



**SOS
KINDERDORF**

SOS-Kinderdorf Bremen
Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

**SOS-Kindertagesstätte
Bremen-Huckelriede**

Fachliches Profil

SOS-Kinderdorf Bremen
Friedrich-Ebert-Str. 101
28199 Bremen

Gliederung

- 1 Selbstverständnis**
- 2 Pädagogische Grundlagen**
- 3 Beteiligung**
- 4 Gestaltung der pädagogischen Praxis**
 - 4.1 Individuelle und soziale Förderung**
 - 4.2 Vielfalt leben - vorurteilsfreie Erziehung und Inklusion**
 - 4.3 Ganzheitliche Bildung und Sprachförderung**
 - 4.4 Gesundheitsförderung und Umweltbewusstseins - Ernährung und Bewegung**
- 5 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern und Familienstärkung**
- 6 Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung**
- 7 Einbindung in das Gemeinwesen**

Der SOS-Kinderdorf e. V. ist ein freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe, dessen zentrales Anliegen es ist, für Kinder und Jugendliche bestmögliche Entwicklungsbedingungen zu schaffen. Dies beinhaltet Kinder und Jugendliche in ihrer sozialen und individuellen Entwicklung zu fördern, ihre Familien bei der Erziehung zu unterstützen und dazu beizutragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen. Die Kindertageseinrichtungen spielen bei diesem Ziel eine besondere Rolle, da diese in der Regel die ersten außerfamiliären Orte sind, an denen Kinder betreut und gefördert werden. Hierin liegt die Chance,

Kinder und Familien frühzeitig zu erreichen und durch bedarfsorientierte Förder- und Unterstützungsangebote die späteren Möglichkeiten eines Kindes am gesellschaftlichen Leben teil zu haben, zu verbessern. Hieraus ergeben sich aber auch zunehmende Anforderungen an die Fachkräfte von Kindertageseinrichtungen, die bei der Betreuung und Bildung der Kinder Berücksichtigung finden müssen. Dieses sind gesellschaftliche Veränderungen wie z.B. die Zunahme von Armut, gesundheitliche Beeinträchtigungen oder der besondere Förderbedarf von Kindern mit Migrationshintergrund.

1 Selbstverständnis

Die Arbeit des SOS-Kinderdorf e.V. gründet auf einem humanistischen Menschenbild und orientiert sich an dem **Recht aller Menschen** auf ein Leben in Frieden, Freiheit und sozialer Gerechtigkeit. Wir achten die Würde und Einzigartigkeit eines jeden Menschen, unabhängig von seinen Fähigkeiten und seiner gesellschaftlichen Stellung. Verständigung, einander verstehen wollen und Dialogfähigkeit sind für uns wesentliche Voraussetzungen für ein friedvolles Zusammenleben.

Wir setzen uns ein für **positive Lebensbedingungen** für Kinder, Jugendliche und deren Familien ein, unabhängig von ihrer religiösen, ethnischen, kulturellen und sozialen Herkunft. Wir wollen zur Schaffung und Erhaltung einer kinder- und familienfreundlichen Umwelt beitragen, Ursachen von Notlagen erkennen, benennen und soweit möglich beheben.

Grundlegende Werte für unser Handeln sind Selbstverantwortung, Selbstbestimmung und das Recht auf Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Unsere Arbeit wird begleitet durch Achtung und Wertschätzung der Personen und das grundsätzliche Akzeptieren ihrer Lebensweise und Autonomie. Wir setzen an den Bedürfnissen und Stärken der Betroffenen an und sind überzeugt von der Fähigkeit aller Menschen, sich weiter zu entwickeln. Wesentlich für uns ist es, den einzelnen Menschen in seinem Alltag mit seinen Ressourcen wahrzunehmen und Rahmenbedingungen zu gestalten, in denen er diese erweitern kann. Freiwilligkeit und Vertrauensschutz sind für uns unabdingbare Grundlagen der Zusammenarbeit.

Wir gehen davon aus, dass jeder Mensch geprägt ist durch biologische, biographische und soziale Gegebenheiten. Der eigene Lebenslauf, die Erfahrungen, die ein Mensch in seinen Beziehungen zu Eltern, Geschwistern, Verwandten, Nachbarn, Schule, Freunden, Vereinen usw. gemacht

hat, prägen seine Lebenssituation. Auftretende Probleme werden daher immer im **Kontext dieser Lebensverhältnisse** betrachtet und individuelle und bedürfnisorientierte Hilfsangebote unter Einbeziehung der Herkunftsfamilie oder anderer wichtiger Bezugssysteme gemacht.

Wir gehen mit Eltern eine **Erziehungspartnerschaft** ein, um gemeinsam mit ihnen die Entwicklung der Kinder zu begleiten und zu fördern.

Wir sehen Kinder als **eigenständige Persönlichkeiten**, ausgestattet mit individuellen Empfindungen, Anlagen, Neigungen, Temperament etc., die die für ihre Entwicklung notwendigen Schritte durch eigene Aktivität vollziehen. Dafür brauchen sie anregungsreich gestaltete (Erfahrungsräume), in denen sie sich entfalten und sich die Welt aneignen können. Sie brauchen die Auseinandersetzung mit Menschen, die sich einsetzen für Gerechtigkeit, Freiheit, Gleichheit und Menschenwürde.

Die Kinder brauchen **Vorbilder**, die Anderssein akzeptieren, mit denen sie streiten können, die ihnen für Aushandlungsprozesse zur Verfügung stehen, konfliktfähig sind, ohne selbst in Angst zu geraten oder andere in Angst zu versetzen. So können Kinder und Jugendliche Verhandlungs- und Aushandlungsfähigkeiten erlernen, die es ihnen ermöglichen, sich in der Welt zurechtzufinden, Perspektiven zu entwickeln und ihren Weg zu finden.

2 Pädagogische Grundlagen

Die SOS-Kindertagesstätte Huckelriede ist eine **familienbegleitende Einrichtung** für Kinder von 1 bis 6 Jahren. Bedarfsweise können Kinder ab 6 Monaten aufgenommen werden. Die Mitarbeiter/-innen sind Ansprechpartner/innen für Kinder und Eltern. Sie arbeiten mit den Eltern im Sinne einer Erziehungspartnerschaft zusammen. Den Kindern bieten sie einen Lebensraum, der ein Ort der Sicherheit und Geborgenheit ist. Die Mitarbeiter/innen sehen die von ihnen betreuten Kinder als **eigenständige Persönlichkeiten**, die sie respektieren und in ihrer individuellen Entwicklung begleiten und fördern.

Jedem Kind und seinen Eltern steht von Beginn an eine **Bezugsperson** zur Verfügung, damit das Kind eine Sicherheit bietende **Bindung** aufbauen kann. Die Eltern unterstützen diese Entwicklung durch ihre aktive Beteiligung an der Eingewöhnung des Kindes. Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen **strukturenbenden Elementen**, zu denen ein fester, Orientierung bietender Tagesablauf ebenso gehört, wie altersentsprechende Rituale, Regeln und Grenzen und offen gestalteter Zeit schafft Entwicklungsräume. Zum **freien Spiel** und zur Entdeckung und Aneignung des Umfeldes bieten die Fachkräfte den Kindern die Möglichkeit, von einer sicheren Basis ausgehend ihren Erfahrungsraum Schritt für Schritt zu erweitern.

Das Gefühl von **Sicherheit** und **Geborgenheit** bildet die Grundlage für das Kind, Selbstvertrauen und Selbständigkeit weiter zu entwickeln und seine Fähigkeiten altersentsprechend und nach seinen individuellen Bedürfnissen und seinem eigenen Entwicklungstempo durch Begleitung und Förderung zu erweitern.

Neben der **individuellen Förderung** bieten wir den Kindern Orientierung in einer Gruppe und fördern ihre sozialen Kompetenzen. **Lernen** und **Erfahrungen in der Bezugsgruppe** (Kleinkindgruppe mit 10

Kindern, Elementargruppe mit 20 Kindern) sind der Ausgangspunkt für Begegnungen und Erfahrungen mit anderen Kindern in der Kindertageseinrichtung und in größeren Gruppen.

Wir schätzen **kulturelle Vielfalt** und sehen sie als Bereicherung des Alltags in der Kindertagesstätte. Wir achten auf die altersbedingt unterschiedlichen Entwicklungsaufgaben und bereiten die Kinder insbesondere im letzten Kindergartenjahr auf den Übergang in die Schule vor.

Die sieben **Grundbedürfnisse** der Kinder (siehe Grundsatzpapier zum Kinderschutz des SOS-Kinderdorf e.V. Deutschland),

- das Bedürfnis nach beständiger, liebevoller Beziehung,
- das Bedürfnis nach körperlicher Unversehrtheit, Sicherheit und Regulation,
- das Bedürfnis nach Erfahrungen, die auf individuelle Unterschiede zugeschnitten sind,
- das Bedürfnis nach entwicklungsge rechten Erfahrungen,
- das Bedürfnis nach Grenzen und Strukturen,
- das Bedürfnis nach stabilen, unterstützenden Gemeinschaften und kultureller Kontinuität und
- das Bedürfnis nach einer sicheren Zukunft

bilden eine wesentliche **Grundlage des täglichen Handelns** der Mitarbeiter/innen. Sie achten darauf, dass jedes Kind eine ihm angemessene Förderung seiner Entwicklung zu Hause und in der Kindertageseinrichtung erhält, unterstützen die Eltern bei Bedarf in ihrer Erziehungsaufgabe und unternehmen alles Notwendige, um eine **Kindeswohlgefährdung** abzuwenden und begegnen dieser im Notfall professionell.

Die pädagogischen Grundlagen finden sich in der Gestaltung und Ausstattung der **Räume** wieder, indem wir eine anregungs- und abwechslungsreiche Umgebung gestal-

ten, aber auch Möglichkeiten für Ruhe und Rückzug bieten, Räume für soziales Lernen in der Bezugsgruppe und Räume der gruppenübergreifenden Begegnung (Differenzierungsräume, Spielflur, Turnhalle, Außengelände, Quartierszentrum) schaffen.

3 Beteiligung

Partizipation ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbständigkeit und für das Erlernen eines respektvollen Umgangs miteinander. Die Beteiligung der Kinder an den sie betreffenden Angelegenheiten ist daher ein wesentliches **Grundprinzip** der pädagogischen Arbeit in den SOS-Kindertageseinrichtungen.

Kinder haben von Geburt an ein subjektives Selbstempfinden, welches sich im Verlauf der ersten Lebensjahre beständig weiterentwickelt und verändert. Für die Entwicklung eines gesunden **Selbst-(wert)gefühls** sind Kinder darauf angewiesen, dass die sie umgebenden Menschen achtsam ihre Äußerungen wahrnehmen und sie die Wirksamkeit ihres Tuns erleben können. Um sich die Welt und gesellschaftlich akzeptierte Umgangsweisen zu erschließen, als auch eigene Vorstellungen zu entwickeln, benötigt ein Kind die Gelegenheit, seinen Fähigkeiten und seinem Entwicklungsstand entsprechend in der Gemeinschaft mitzuwirken, mit zu entscheiden und mit zu gestalten.

Die pädagogischen Fachkräfte der SOS-Kindertageseinrichtung schaffen gemeinsam mit den Eltern die Voraussetzung, dass Kinder sich beteiligen wollen und können. Sie achten darauf, dass die Kinder an den Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen im Alltag der Kindertageseinrichtung teilhaben und schaffen einen Rahmen, in dem die Kinder weitestgehend an Entscheidungen über Aktivitäten und Regeln des Gruppenalltags mitwirken können. Sie ermöglichen den Kindern den Ta-

gesablauf entsprechend ihren **Wünschen und Möglichkeiten** mit zu planen und mit zu gestalten und sich auf diese Weise als selbstwirksam zu erleben.

Was die Kinder selbst tun können, wird ihnen zugetraut und zugemutet. Zugleich ermöglichen die Fachkräfte dadurch den Kindern zu lernen, Verantwortung im Gruppengeschehen zu übernehmen und ihre sozialen und kommunikativen Kompetenzen durch die Auseinandersetzung mit anderen Meinungen und Sichtweisen im Rahmen der Aushandlungsprozesse weiterzuentwickeln. Die Fachkräfte gestalten die Beteiligung erleb- und nachvollziehbar und ermöglichen den Kindern ihren **Mitwirkungs- und Entscheidungsradius** ihren Fähigkeiten entsprechend sukzessive zu vergrößern.

Partizipation ist ein **grundlegendes Recht** eines Kindes. Auch wenn Kinder ihr Recht auf Partizipation nicht aktiv wahrnehmen, achten die Fachkräfte auf das Verhalten der Kinder und nehmen dieses ernst.

4 Gestaltung der pädagogischen Praxis

Kinder verbringen einen großen Teil des Tages in der Kindertageseinrichtung und sind dabei meist zum ersten Mal für eine längere Zeit von ihren Bezugspersonen getrennt. Auch für die Eltern ist es meist nicht einfach, ihre Kinder loszulassen und sie anderen, zunächst fremden Personen anzuvertrauen. Eine behutsame Eingewöhnung, die individuelle Gestaltung des täglichen Ankommens, eine Geborgenheit vermittelnde, vertrauensvolle Atmosphäre als auch ein achtsamer Umgang mit den wechselnden Bedürfnissen der Kinder, erleichtert ihnen den Start in der Kindertageseinrichtung und sind die Grundlage für ihr Wohlbefinden und eine gelingende pädagogischen Arbeit.

Die Gestaltung des pädagogischen Alltags wird in der SOS-Kindertageseinrichtung auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder nach Sicherheit und Geborgenheit, Bewegung und Spiel, Ruhe oder Schlaf, Beschäftigung und Eigenaktivität ausgerichtet. Verschiedene Situationen wie Begrüßung, Verabschiedung, Mahlzeiten, Ruhe- und Spielphasen oder bestimmte Rituale sind regelmäßige Bestandteile des Tagesablaufs und machen den Tag für die Kinder vorhersehbar. Gleichzeitig achten die Fachkräfte darauf, dass es in der Tagesgestaltung Raum für die wechselnden Bedürfnisse der Kinder und eine Ausgewogenheit zwischen abwechslungsreichen Spiel- und Bewegungsphasen wie auch Ruhe und Entspannung gibt. Den Kindern wird ermöglicht, bei den verschiedenen Routinen und Aktivitäten als auch den Übergängen ihr individuelles Tempo zu finden.

Bei Kindern unter zwei Jahren hat der **individuelle Tagesrhythmus** zunächst Vorrang vor dem **Gruppenrhythmus** und es findet eine schrittweise Annäherung an den Gruppenalltag statt.

Die Fachkräfte ermutigen die Kinder und regen dazu an, die verschiedenen Situationen und Aktivitäten im **Tagesablauf** umfassend mit zu gestalten und ihre Ideen und Vorschläge einzubringen. Sie passen den Tagesablauf als auch längerfristige Planungen auf Grundlage ihrer Beobachtungen oder bei unvorhergesehenen Ereignissen im Austausch mit den Kindern immer wieder den aktuellen Gegebenheiten an.

Die Fachkräfte ermutigen die Kinder ihren Aktionsradius zu erweitern und ermöglichen den Kindern, sich in der gesamten Einrichtung zu bewegen. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich ihre Spielpartner frei zu wählen und es werden sowohl **altersspezifische** als auch **altersübergreifende** Beschäftigungen und Aktivitäten angeboten.

4.1 Individuelle und soziale Förderung

Mit dem Eintritt in die Kindertageseinrichtung erweitert sich für ein Kind der Kreis der Interaktions- und Kommunikationspartner und es wird Teil einer Gemeinschaft außerhalb der Familie. Es erlebt andere Kinder und Erwachsene mit unterschiedlichen Eigenschaften und sozialen Fähigkeiten, erfährt die Gefühle und Gedanken anderer und ist herausgefordert, damit umzugehen. Kinder möchten sich zugehörig fühlen und akzeptiert sein. Entsprechend versuchen sie die **Regeln** und **Wertvorstellungen einer Gemeinschaft** zu verstehen und anzuwenden. Dazu braucht es Erwachsene, die ihm Orientierung geben und sowohl seine Integrationsbemühungen wertschätzen und unterstützen, als auch die kindlichen Autonomiebestrebungen fördern und eigene Positionen zu finden.

Die pädagogische Arbeit in der SOS-Kindertageseinrichtung gründet auf einer **positiv-emotionalen Beziehung** zum Kind. Die Fachkräfte schaffen eine Atmosphäre des Vertrauens, Angenommenseins und der Geborgenheit und begegnen den Kindern mit Zuneigung und persönlicher Wertschätzung. Sie sind **verlässliche Bezugspersonen** und in ihrem sozialen und emotionalen Verhalten als auch im Umgang untereinander **Vorbild** für die Kinder. Sie sind jedem Kind gegenüber aufmerksam, in ihrem Verhalten und ihren Äußerungen klar und zeigen einführendes Verstehen. Jedem Kind/ jeder Familie ist eine Fachkraft als **Bezugsbetreuer/in** zugeordnet. Dies ist insbesondere in der Eingewöhnungszeit von Bedeutung, indem die Kinder die Möglichkeit haben über die **Bindung** an eine Person schrittweise zu allen Erwachsenen in der Kindertageseinrichtung Vertrauen aufzubauen.

Wechselseitige Achtung und Anerkennung, Selbständigkeit, Solidarität und Verantwortungsübernahme als wesentliche Grundlagen für ein soziales und demokra-

tisches Miteinander, werden durch Stärkung der Persönlichkeit des Kindes, vielfache Partizipationsmöglichkeiten und die Vermittlung sozialer Kompetenzen gefördert. Die Kinder werden an Entscheidungsprozessen ihren Möglichkeiten entsprechend beteiligt. Der Gruppenalltag wird in erster Linie mit den Kindern geplant und gestaltet.

Die Auseinandersetzung mit handlungsleitenden Werten und der Umgang mit **unterschiedlichen Vorstellungen und Konflikten** sind Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Die Kinder erfahren im alltäglichen Miteinander, was im Zusammenleben wichtig ist und warum das so ist. Sie können die Sinnhaftigkeit und Gültigkeit von Regeln und Normen in verschiedenen Situationen erfahren, überprüfen und auch erleben, dass Regeln gemacht und daher veränderbar sind. Die pädagogischen Fachkräfte schaffen die Voraussetzungen und achten darauf, dass Kinder das Auseinandersetzen mit unterschiedlichen Vorstellungen und das **Aushandeln von Regeln** in vielfältigen Situationen erfahren und einüben können. Regeln und die jeweiligen Freiräume der Kinder werden immer wieder überprüft, mit den Kindern besprochen und dem Alter der Kinder angepasst.

4.2 Vielfalt leben – vorurteilsbewusste Erziehung und Inklusion

Kinder erwerben ihre (kulturelle und ethnische) Identität durch die Erfahrungen, die sie in ihren Familien und ihrem weiteren sozialen Umfeld machen. Durch die Art und Weise, wie Erwachsene mit gegebenen Unterschieden umgehen, vermitteln sie ihnen gesellschaftliche Machtunterschiede, Wertungen und auch Vorurteile, die sich häufig am sozialen Status, der Herkunft, der Sprache, der Religion, dem Geschlecht und individuellen Beeinträchtigungen festmachen. Bedeutsam ist dabei nicht nur, *was* die Bezugspersonen sagen, sondern auch *wie* sie es sagen, welche Gefühle sie zeigen und worüber sie nicht sprechen.

In Kindertageseinrichtungen leben Kinder mit unterschiedlichen Fähigkeiten und unterschiedlichsten sozialen und kulturellen Hintergründen zusammen, wodurch eine **Vielfalt an sozialen Erfahrungsmöglichkeiten** entsteht. Für ein gelingendes Miteinander ist es unerlässlich, dass die Fachkräfte ihre eigenen Erfahrungen, Haltungen und Verhaltensweisen reflektieren und ein vorurteilsbewusstes Umgehen mit den Verschiedenheiten von Menschen und deren Bezugsgruppen entwickeln.

In der SOS-Kindertageseinrichtung werden die individuellen, sozialen und kulturellen Unterschiede als **Bereicherung des Miteinanders** und als **Erfahrungs- und Lernraum** verstanden. Die Fachkräfte achten darauf, den Alltag so zu gestalten, dass die Kinder menschliche Verschiedenheiten und Gemeinsamkeiten erleben und wertschätzen lernen können. Jedes Kind wird in seiner Individualität wahrgenommen und gestärkt und die verschiedenen Familienkulturen gleichermaßen gewürdigt. Die Fachkräfte achten aufmerksam darauf, dass jedes Kind sich zugehörig und angenommen fühlen kann und treten aktiv ein gegen Diskriminierung und Vorurteilsbildung als eine Voraussetzung für das Gelingen einer Kultur der Toleranz und Zivilcourage.

Vielfalt im Alltag leben bedeutet, die unterschiedlichen familiären Hintergründe und Gewohnheiten wie z.B. religiöse Rituale und Feiern, unterschiedliche Sprachen, Freizeit- und Essgewohnheiten, die Berufe der Eltern, Familienkonstellationen usw. in die alltäglichen Abläufe und Aktivitäten der Kindertageseinrichtung zu integrieren.

Auch in der **Gestaltung der Räume** bildet sich diese Vielfalt ab, indem z.B. Fotos und Gegenstände aus verschiedenen Kulturen vorhanden und damit ganz selbstverständlich erlebbar sind. Spielmaterialien und Themen werden so ausgewählt, dass die soziale und kulturelle Vielfalt oder die Geschlechterrollen nicht in stereotyper Weise repräsentiert werden.

Darüber hinaus beinhaltet Vielfalt leben, die gemeinsame Betreuung, Bildung und Förderung von Kindern mit und ohne Beeinträchtigungen. Die Fachkräfte streben daher an, die entsprechenden Voraussetzungen hinsichtlich der notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen. Dazu gehört, einem Kind mit Beeinträchtigungen sowohl eine **Teilhabe in allen pädagogischen Bereichen** als auch eine **spezifische Entwicklungsunterstützung** entsprechend dem individuellen Bedarf zu ermöglichen. Besondere Aufmerksamkeit gilt der **Balance von individueller Förderung und Gruppenprozessen**.

In einer Elementargruppe stehen je nach Bedarf 4 bis 6 **Integrationsplätze** zur Verfügung. Kinder, die in ihrer Entwicklung beeinträchtigt sind, Kinder mit Entwicklungsverzögerungen und –defiziten, Kinder mit Beeinträchtigungen im sozial-emotionalen Bereich, Kinder mit psychischen und oder körperlichen Beeinträchtigungen oder Behinderungen werden durch eine zusätzliche **heilpädagogische Fachkraft** in der Gruppe unterstützt. Vordringliche Aufgabe der heilpädagogischen Fachkraft ist die Förderung der Integration der Kinder in die Gruppe.

Die Durchführung von **Fördermaßnahmen** zur Unterstützung der Entwicklung wird in das Gruppengeschehen integriert oder in Kleingruppen gemeinsam mit anderen Kindern durchgeführt. Hierzu gehören auch Maßnahmen, die außerhalb der Räume der Kindertageseinrichtung stattfinden wie zum Beispiel heilpädagogisches Reiten.

Weitere für die **individuelle Förderung** notwendige Maßnahmen wie Frühförderung, Logopädie, Physiotherapie, Ergotherapie, Psychotherapie und andere werden in **Zusammenarbeit mit den Eltern** nach Bedarf innerhalb oder außerhalb der Kindertagesstätte organisiert. Den größten Teil der Zeit, die das Kind in Hilfesysteme eingebunden ist, verbringt es in der Kindertageseinrichtung. Dieser Bereich ist deshalb

von besonderer Bedeutung für die Entwicklung des Kindes und die Unterstützung der Familie.

Die heilpädagogische Fachkraft ist **fallführend** für alle in den Verantwortungsbebereich der Kindertagesstätte fallenden Maßnahmen. Hierzu gehören auch Entwicklungsberichte, Förderplanung und die Kooperation mit den zuständigen Behörden und anderen beteiligten Fachkräften. Die heilpädagogische Fachkraft organisiert einen regelmäßigen fachlichen Austausch mit den anderen an der Förderung des Kindes beteiligten Fachkräften, um eine laufende Abstimmung der Maßnahmen zu gewährleisten. Zweimal jährlich lädt sie unter Beteiligung der Leitung der Kindertagesstätte die Eltern und alle an der Förderung des Kindes beteiligten Fachkräfte zu einem **runden Tisch** ein mit dem Ziel, die Hilfen zu vernetzen und in einen abgestimmten Förderprozess zu integrieren.

Die **Qualitätssicherung und –entwicklung** erfolgt nach den für alle Angebote in der SOS-Kindertageseinrichtung geltenden Vorgaben (s. Kapitel 6). Der Integrationsgruppe steht zusätzlich einmal monatlich eine **Beratung durch eine psychologische Fachkraft** zur Verfügung, die die Kinder im Gruppengeschehen beobachtet und eine fallbezogene Fachberatung der Mitarbeiter/innen durchführt. Mit dem Martinsclub, dem mutmaßlichen Träger des Quartierszentrums, steht der Kindertageseinrichtung auch innerhalb des Quartierszentrums ein starker und erfahrener Partner der Inklusion zur Verfügung.

4.3 Ganzheitliche Bildung und Sprachförderung

Auftrag der Kindertageseinrichtung ist es, die Erziehung und Bildung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen. Der Prozess des Lernens und der Weltaneignung ist bei Kindern in den ersten Lebensjahren durch einen deutlich informellen Charakter gekennzeichnet. Die kindliche Entwick-

lung und Bildungsprozesse sind hier unmittelbar an konkrete Handlungen und direkte sinnliche Erfahrung gebunden. Um die Welt zu erfassen und zu verstehen, nutzen Kinder all ihre Sinne und erwerben durch spielerische Aktivitäten neue Fertigkeiten und Wissen. Lernen findet insbesondere durch die Eigenaktivität der Kinder in vielfältigen realen Lebenssituationen an allen Orten und zu allen Zeiten und in sozialen Zusammenhängen statt.

In der SOS-Kindertageseinrichtung bilden die **kindliche Neugier** und das **selbsttätige Erkunden** der Welt die Basis für Bildungsprozesse.

Die SOS-Fachkräfte unterstützen, erweitern und fördern den kindlichen Forscherdrang durch die Gestaltung eines anregungsreichen **Erfahrungs- und Lernraumes** in der Kindertageseinrichtung. Das Spiel ist ein zentraler Lernkontext, in dem die Kinder sich Wissen aneignen, ihren Gefühlen Ausdruck geben und auch Erfahrungen verarbeiten. Dem individuellen und gemeinsamen Spiel mit anderen, der Eigenaktivität und Spontaneität wird ausreichend Zeit und Raum gegeben und durch die Bereitstellung anregender und vielfältiger Materialien unterstützt.

Ein weiterer wesentlicher **Lernkontext** sind verschiedene Situationen im Tagesablauf, wie Vorbereitung von Mahlzeiten, gemeinsames und selbständiges Essen, An- und Ausziehen oder Händewaschen usw., die als Lernsituationen und nicht als notwendige Nebensache verstanden und gestaltet werden. Die Kinder werden darin unterstützt und ermuntert, es selber zu tun und können dabei ihre zunehmende Eigenständigkeit und Kompetenz erfahren. Zudem sind diese alltäglichen Situationen Anlass, mit den Kindern über die Beschaffenheit von Dingen, Zusammenhänge etc. ins Gespräch zu kommen.

Wichtige **Aspekte des Bildungsprozesses** sind die Förderung der Sprach- und Kommunikationsfähigkeit, die Vermittlung

grundlegender Kompetenzen, sowie die Entwicklung und Stärkung der persönlichen Ressourcen, die das Kind motivieren und darauf vorbereiten, künftige Lern- und Lebensaufgaben aufzugreifen und zu bewältigen.

Auf der Basis **gezielter Beobachtung** orientieren sich die Spiel- und Lernangebote der Fachkräfte am Entwicklungsstand, den Lerndispositionen und der jeweiligen Lebenssituation des einzelnen Kindes. Besonderes Gewicht legen wir darauf, den Wortschatz der Kinder und ihre Neugier beim Umgang mit Sprache anzuregen. In vielfältigen Alltagssituationen unterstützen wir die Kinder, ihre Sprachfähigkeit zu erproben. Bei gemeinsamen Mahlzeiten, beim An- und Ausziehen, beim Spielen und kreativen Gestalten werden die Kinder zum Sprechen und Zuhören angeregt und ermutigt, ihre Selbst- und Fremdwahrnehmung, ihre Ausdrucksfähigkeit und ihren Wortschatz zu erweitern. So wird der Alltag gezielt zum „**Sprachraum**“.

Sprachförderung ist erfolgreich, wenn sie in die Erfahrungswelten der Kinder integriert ist. Kinder lernen ganzheitlich und mit allen Sinnen. Durch Methoden und Materialien, die mehrere Sinneskanäle ansprechen und Spaß und Freude bereiten, wird die **Sprachentwicklung** zusätzlich gezielt gefördert. Hierzu gehören zum Beispiel Reime, Lieder, Finger- und Rhythmusspiele, Berührungs- und Bewegungsspiele, Spielen mit Rhythmusinstrumenten, Ton, Knete, Sand und Kuchenteig. Sprache wird erlebbar und integrierbar, die Sinneswahrnehmung der Kinder wird gestärkt und sie werden angeregt, sprachliche Ausdrucksmöglichkeiten dafür zu finden.

Kindern, die einen deutlichen Entwicklungsbedarf im Grundwortschatz und in ihrer sprachlichen Gewandtheit haben und / oder Kindern, deren Familiensprache nicht Deutsch ist, stehen darüber hinaus **spezielle Förderprogramme** zur Verfügung, die in Kleingruppen durchgeführt werden. Durch Übungen und Spiele wer-

den Aussprache, Sprachverständnis, Sprachgewandtheit und Wortschatz trainiert. Bei Bedarf ist eine logopädische Einzelförderung innerhalb der Kindertagesstätte in Zusammenarbeit mit einer logopädischen Praxis möglich.

Mit zunehmendem Alter der Kinder kommt der Vorbereitung auf die Schule und der **Gestaltung des Übergangs** eine wesentliche Bedeutung zu. Hierbei kommen speziell dafür entwickelte Programme ebenso zum Einsatz wie ein schrittweises Kennenlernen und Erleben der zuständigen **Schule**. Eine intensive Vorbereitung der Kinder auf die neue Situation und eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern und der aufnehmenden Schule sind wesentliche Voraussetzungen für einen gelingenden Übergang.

Bei der Gestaltung der Bildungsarbeit und im Rahmen der Schulvorbereitung sind die Eltern wichtige Partner und werden im Sinne einer **Bildungs- und Erziehungspartnerschaft** einbezogen. Die Bildungsvereinbarungen des Landes Bremen sind wesentliche Grundlage für die Umsetzung des Bildungsauftrages.

4.4 Gesundheitsförderung und Umweltbewusstsein - Ernährung und Bewegung-

Körperliches, geistiges und seelisches Wohlbefinden sind Grundvoraussetzungen für die gesunde Entwicklung eines Kindes. Darüber hinaus bedarf es einer Umwelt, die menschliches Leben erst möglich macht und die es als **Lebensraum für nachfolgende Generationen** zu erhalten gilt. Die Förderung der Gesundheit sowie die Vermittlung eines Bewusstseins für die natürlichen Lebensgrundlagen gehören heute selbstverständlich zu den **Erziehungs- und Bildungsaufgaben** der Kindertageseinrichtungen. Ziel ist es, den Kindern eine gesunde Lebensweise zu vermitteln und sie hinzuführen und darin zu bestärken, auf ihre körperliche Gesundheit

und ihr Wohlbefinden zu achten. Im Rahmen der Umwelterziehung geht es darum, die Freude und das Interesse an der Natur zu wecken und zu deren Schutz beizutragen.

Die Förderung der Gesundheit ist in der SOS-Kindertageseinrichtung durchgängig Bestandteil der pädagogischen Arbeit und bezieht sich auf die aktuelle Situation wie auch auf die Zukunft der Kinder. Bei der täglichen **Körperpflege** achten die Fachkräfte darauf, dass die Kinder sich wohl fühlen können und sie ihren Körper bewusst und mit Freude wahrnehmen. Schritt für Schritt werden die Kinder herangeführt, alltägliche Pfleghandlungen eigenständig auszuführen und ihnen die Wichtigkeit eines pfleglichen Umgangs mit dem eigenen Körper vermittelt.

Die **Mahlzeiten** werden von den Fachkräften gemeinsam mit den Kindern als soziales Ereignis in einer angenehmen Atmosphäre gestaltet, bei denen auch die Vorlieben und Abneigungen der Kinder wie auch religiös oder kulturell begründete Ernährungsgewohnheiten berücksichtigt werden. In Kooperation mit der mutmaßlich vom Martinsclub betriebenen Küche des Quartierszentrums wird den Kindern eine gesunde und ausgewogene Ernährung angeboten. Gemeinsames Kochen, Backen, Zubereiten von gesundem Frühstück usw. sind darüber hinaus fester Bestandteil des Alltags in der Kindertagesstätte.

Über gemeinsame Aktivitäten und Feste werden die **Eltern** und **Familien** beteiligt.

Neben der Körperpflege und gesunden Ernährung geht es um die Entwicklung eines **positiven Körpergefühls**. Dabei spielt Bewegung eine herausragende Rolle. Die Fachkräfte ermöglichen den Kindern täglich ihren natürlichen Bewegungsdrang drinnen und draußen weitgehend frei und kreativ erproben zu können. Die Kinder verfeinern dabei ihre Sensibilität für eigene Körperempfindungen, erwerben zunehmend körperliche Geschicklichkeit und

lernen, ihre Kräfte, Fertigkeiten und Grenzen einzuschätzen.

Die Fachkräfte stellen den Kindern ein entsprechend anregendes Umfeld zur Verfügung und ermutigen sie, sich auszuprobieren. Im Quartierszentrum steht der Kindertagesstätte ein großer **Mehrzweckraum** zur Verfügung, in dem die Kinder sich bewegen und vielfältige Materialien zur Erfahrung ihrer Beweglichkeit und Geschicklichkeit nutzen können. Dazu gehört auch der Aufbau von **Bewegungslandschaften** durch die Fachkräfte und die Durchführung von Einheiten zur psychomotorischen Förderung, zur Sinneswahrnehmung und Entspannung.

Dem **Außengelände**, das täglich bei (fast) jedem Wetter genutzt wird, kommt eine zentrale Rolle zu. Die Gestaltung des Außenbereiches bietet Möglichkeiten zum Klettern und Toben, zum Spielen mit unterschiedlichen natürlichen Materialien wie Sand, Wasser, Pflanzen usw., bewegliche, die Motorik und Geschicklichkeit anregende Spielzeuge und eine Umgebung, die die Ansiedlung von Kleinstlebewesen und Vögeln u.a. ermöglicht. Freude an Bewegung und Erleben des eigenen Körpers und ein alltägliches Erleben und Entdecken von Natur und Umwelt in allen Jahreszeiten stärken die Gesundheit der Kinder und fördern das Umweltbewusstsein.

Die Umweltbildung und Förderung des Umweltbewusstseins setzt an der Spiel- und Entdeckerfreude der Kinder an. Die Fachkräfte erkunden gemeinsam mit den Kindern **Innenräume** und **Außenbereiche der Kindertageseinrichtung** und ermöglichen den Kindern Abläufe in der Natur zu beobachten und mit verschiedenen Materialien zu experimentieren. Sie sprechen mit den Kindern über deren Fragen und erweitern deren Lernmöglichkeiten, indem sie ansprechende und interessante Materialien zu verschiedenen Sachthemen aus den Bereichen Natur, Technik, Medien, Ökologie usw. bereit stellen. Den Kindern wird ermöglicht, durch lustvoll erlebte **Aufenthal-**

te in der Natur und spannende Beobachtungen über das Wesen von Tieren und Pflanzen, Zusammenhänge in der Natur zu verstehen und eine emotional positive Beziehung dazu aufzubauen, was die motivationale Basis für ein späteres ökologisches Bewusstsein bildet.

Die Durchführung altersentsprechender **Projekte** zum Thema **Umwelt** und **Natur** und **Exkursionen** in städtische (Parks, Kinderwildnis) und ländliche Naturräume (Bauernhöfe, Förstereien) erweitern die Erfahrungswelt der Kinder.

5 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern und Familienstärkung

Die Familie ist die primäre Lebenswelt eines Kindes und die familiäre Situation bestimmt nachhaltig dessen Sozialisation und Entwicklung. Die gesellschaftlichen Lebenswirklichkeiten von Kindern und deren Familien gestalten sich jedoch höchst vielfältig und Faktoren wie Erwerbstätigkeit, steigende Arbeitszeitflexibilisierung, das Vorhandensein oder Fehlen sozialer Netzwerke, Migrationshintergrund, unterschiedliche Familienzusammensetzungen, Trennung oder Scheidung prägen die Lebenssituation von Familien und Kindern und haben weitreichende Wirkung auf die Gestaltung des familiären Zusammenlebens. Entsprechend haben die Kinder bei Eintritt in die Kindertageseinrichtung **unterschiedliche Erfahrungshintergründe** und Ausgangssituation, die es zu berücksichtigen gilt.

Vor dem genannten Hintergrund sehen sich Eltern und Alleinerziehende vor die Aufgabe gestellt, die komplexen und wachsenden Anforderungen des Alltags zu bewältigen und gleichzeitig ihre Kinder bestmöglich auf diese gesellschaftlichen Realitäten vorzubereiten und für deren gesunde Entwicklung zu sorgen. Um Eltern und Erziehungsberechtigte dabei zu unterstützen,

sind SOS-Kindertageseinrichtungen weit mehr als bisher aufgefordert, ihre Angebote entsprechend auszurichten und die Eltern bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsaufgaben bzw. in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken. Eltern werden bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsaufgaben unterstützt, indem die Angebote in der SOS-Kindertageseinrichtung bedarfsorientiert gestaltet werden und diese auch **niedrigschwellige und familienstärkende Unterstützungsleistungen** vorhalten. Kinder werden auf dem Hintergrund ihrer jeweiligen Lebenswelten wahrgenommen. Damit sind nicht nur die äußeren Lebensbedingungen eines Kindes und dessen Familie gemeint, sondern auch die Art und Weise, wie Kinder und Eltern ihre Lebenswelt subjektiv erleben, interpretieren und gestalten.

Familie und Kindertageseinrichtung sind für das Kind bedeutsame Umwelten, in denen es für seine Entwicklung elementare Erfahrungen macht. Gleichwohl sind es **verschiedene Systeme** mit eigenen Abläufen, Regeln und Aufgaben. Für das Wohlbefinden des Kindes ist es daher wesentlich, wie beide Welten zueinander in Beziehung stehen. Mit dem Eintritt in eine Kindertagesstätte sind die Kinder herausgefordert, die unterschiedlichen Lebenswelten zu unterscheiden, sich in ihnen zu recht zu finden und **Vertrauen in ein Bezugssystem** außerhalb der Familie zu fassen.

Ein partnerschaftlicher Umgang zwischen Eltern und Fachkräften, getragen von wechselseitiger Akzeptanz, Interesse und Offenheit, ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass ein Kind sich in der Einrichtung sicher und geborgen fühlt. Das achtungsvolle und partnerschaftliche Miteinander von Fachkräften und Eltern schafft Vertrauen und ist für das Kind gleichzeitig ein **Modell** für die Gestaltung sozialer Interaktionen.

In der SOS-Kindertageseinrichtung ist die **regelmäßige und partnerschaftliche Zu-**

sammenarbeit mit den Eltern eine wesentliche Voraussetzung für die pädagogische Arbeit, da für eine gelingende Förderung der Kinder die aktive Beteiligung der Eltern an den Erziehungs- und Bildungsprozessen der Kinder unverzichtbar ist. Um die Kinder als eigenständige Persönlichkeiten mit ihren individuellen Anlagen, Neigungen, Empfindungen und Temperament verstehen und ihnen im Alltag gerecht werden zu können, sind Informationen durch die Eltern und ein regelmäßiger Austausch mit ihnen von entscheidender Bedeutung.

Im Mittelpunkt steht das gemeinsame Bemühen um eine gesunde Entwicklung und das Wohlbefinden des Kindes. Jedem Kind und jeder Familien ist **ein/e Bezugsbetreuer/in** zugeordnet, die die Eingewöhnungszeit begleitet und deren Aufgabe es ist, einen vertrauensvollen Kontakt zu den Eltern aufzubauen. Die Fachkräfte suchen den Austausch mit den Eltern und schätzen deren Erfahrung, die sie mit dem pädagogischen Fachwissen verbinden. Die Fachkräfte machen ihre Arbeit transparent und sind offen für die Anregungen und Vorstellungen der Eltern.

Die **Mitwirkung** der Eltern ist ausdrücklich erwünscht. Die Eltern sind aufgefordert im Alltag der Kindertageseinrichtung und in Gremien mitzuwirken. Die Fachkräfte ermutigen die Eltern dazu, sich einzubringen und beteiligen diese an Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Kindertageseinrichtung. In schwierigen Situationen, bei Entwicklungsproblemen oder durch die Lebenssituation des Kindes bedingten Besonderheiten, entwickeln Fachkräfte und Eltern gemeinsam Lösungen.

Neben dem täglichen Austausch in der Hol- und Bringsituation und einem ausführlichen **Aufnahmegespräch**, finden regelmäßig **Entwicklungsgespräche** mit der / dem Bezugsbetreuer/in auf der Grundlage der **Entwicklungsdokumentation** statt. Anlassbezogen sind zusätzlich

Elterngespräche vorgesehen. Elternabende dienen der Information der Eltern über die Arbeit in der SOS-Kindertagesstätte aber auch dem Austausch zwischen Fachkräften und Eltern und der Eltern untereinander.

Die SOS-Kindertagesstätte ist als **SOS-Familienzentrum** ein Ort für Kinder und Familien, wo sich Eltern willkommen fühlen können und sie ein Ohr für ihre Fragen und Sorgen finden:

- Die Fachkräfte stehen den Eltern als Ansprechpartner zur Verfügung, vermitteln bei Bedarf **Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten** und erleichtern den Zugang zu den Angeboten im Quartierszentrum.
- In Kooperation mit dem Martinsclub als mutmaßlichen Betreiber der Gastronomie vor Ort ist die Einrichtung eines **Elterncafes** vorgesehen.
- In Zusammenarbeit mit der **Frühberatungsstelle** Süd im Quartierszentrum und dem SOS-Kinderdorfzentrum in der Friedrich-Ebert-Straße werden Elternbildungs- und Beratungsangebote wie Vorträge, Elternkurse, Eltern-Baby-Gruppen, Frühberatung, Sozialberatung aber auch kostenlose Sprachkurse angeboten.
- Neben **Gruppenangeboten** und **Einzelberatung** kommen auch niedrigschwellige aufsuchende Angebote (z.B. das Programm „Zusammen spielen“) zum Einsatz.

6 Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Grundlage der pädagogischen Arbeit in der SOS-Kindertageseinrichtung ist die aufmerksame Beobachtung der kindlichen Entwicklungsverläufe und eine darauf aufbauende prozesshafte Planung. Sie wird fortlaufend evaluiert.

Die **Planung** und **Dokumentation** der pädagogischen Arbeit ist ein zentrales

Element professionellen Handelns. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass die pädagogischen Grundsätze und die individuellen Entwicklungen der Kinder im pädagogischen Alltag systematisch und regelmäßig reflektiert werden. Die Fachkräfte dokumentieren eigene Beobachtungen und Aktivitäten der Kinder in Form von Lerngeschichten, Fotos und Videos. Diese stehen den Kindern und Eltern laufend zur Verfügung und werden bei Beendigung der Betreuung zur Erinnerung ausgehändigt.

Die Beobachtung der kindlichen **Entwicklung, Entwicklungsdiagnostik** und – **dokumentation** erfolgt mittels standardisierter Verfahren, die dem jeweiligen Entwicklungsalter der Kinder angepasst sind. In den Kleinkindgruppen kommen dementsprechend andere Verfahren zur Anwendung als im Elementarbereich.

Neben dem alltäglichen Austausch werden die Eltern in Form von **Entwicklungsgesprächen** beteiligt.

Die Fachkräfte führen regelmäßig **Dienstbesprechungen** mit der Leitung der Kindertageseinrichtung durch, in denen sie die pädagogische Arbeit mit den Kindern, die Entwicklung der Gruppe und die individuelle Situation der Kinder reflektieren. Zur vertieften Reflektion der pädagogischen Arbeit und der eigenen professionellen Rolle finden regelmäßig **Fachberatungen** durch den Fachdienst des Trägers statt.

Für die in der Integrationsgruppe tätigen Fachkräfte ist zusätzlich einmal monatlich eine auf die Integrationskinder bezogene **psychologische Beratung** vorgesehen.

Eine externe **Supervision** stellt die Reflektion von Teamprozessen und der kollegialen Zusammenarbeit sicher. Die Fachkräfte nehmen an den **Gremien** der Einrichtung und des Trägers, an internen und externen fachbezogenen **Arbeitsgruppen** teil. Die Fachkräfte nehmen interne und externe **Fortbildungen** wahr, um eine laufende weitere Qualifizierung zu gewährleisten.

In der SOS-Kindertagesstätte wird das **Qualitätsentwicklungsverfahren** des SOS-Kinderdorf e.V. von der Gesellschaft für Berufs- und Ausbildungsforschung, GAB angewandt. Mit diesem Verfahren werden alle für den pädagogischen Alltag und die Arbeit der Kindertagesstätte wichtigen Prozesse beschrieben, evaluiert und weiterentwickelt.

7 Einbindung in das Gemeinwesen

Die SOS-Kindertageseinrichtung versteht sich als Teil des Gemeinwesens und entwickelt enge Beziehungen und Arbeitsbezüge zum sozialräumlichen Umfeld.

Die Kenntnis der sozialräumlichen Bedingungen, welche die Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien mitbestimmen, ist bedeutsam für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit. Die Vernetzung und Kooperation mit Personen und Institutionen im Gemeinwesen trägt dazu bei, die Qualität der sozialräumlichen Infrastruktur vor Ort zu verbessern und den Kindern und Familien Zugang zu den vorhandenen Hilfen zu erleichtern.

Durch den bewussten Einbezug der Möglichkeiten, die der Sozialraum bietet, wird den Kindern ihr Lebensraum vertrauter und sie werden motiviert an der **Gestaltung ihres Lebensraumes** mitzuwirken. Gemeinsam mit den Kindern erkunden die Fachkräfte das Umfeld der Einrichtung und besuchen Orte und Veranstaltungen aus dem Lebensumfeld der Kinder.

Durch den Ausbau der Kontakte zu **anderen Institutionen**, die auch einen gemeinschaftsfördernden und gemeinschaftssichernden Auftrag haben, können die Kinder und deren Familien andere Angebote und die dazu gehörenden Menschen kennen und schätzen lernen.

Die Fachkräfte pflegen **Kooperationen** zu verschiedenen Institutionen, Vereinen, öffentlichen Einrichtungen usw. und beziehen deren Angebote in ihre Arbeit ein. Sie initiieren **gemeinsame Projekte** und **beteiligen** sich an kulturellen, sportlichen und sozialen Veranstaltungen und Initiativen im Gemeinwesen.

Die SOS-Kindertageseinrichtung versteht sich als **Familienzentrum** und daher auch als **Ort nachbarschaftlicher Begegnung**. In der Tageseinrichtung finden Projekte und Veranstaltungen statt, die für alle Kinder und Familien vor Ort offen sind. Durch eine enge Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen tragen die Fachkräfte aktiv zu einer **Vernetzung von Hilfen** bei und setzen sich für positive Lebensbedingungen für Kinder und Familien ein. Sie erleichtern den Kindern und ihren Familien nicht nur den Zugang zu anderen Einrichtungen im **Stadtteil** sondern auch den **Übergang in die Schule**.

Die Fachkräfte vertreten den Auftrag der Kindertageseinrichtung in fachpolitischen **Gremien** und **fachbezogenen Arbeitsgruppen** und engagieren sich für die Anliegen der Kinder und Familien in der **lokalen Öffentlichkeit**.

Bremen, den 12. Januar 2015